

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

zugesellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Wochentheil für Dresden bei täglich zweimaliger Belebung durch untere Seiten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal 20 Pf. 20 Pf., durch auswärtige Zusatzablagen 3 Mt. bei 2 Mt. 50 Pf. Bei täglicher Belebung durch die Post 20 Pf. ohne Belegschaft, im Ausland mit entsprechenden Sanktions. Nachdruck aller Art ist erlaubt. Originalausstellungen nur mit deutlicher Quellenangabe. (Dresden Rundschau) gestattet. Nachträgliche Korrekturen auf die Seiten überlassbar; unerlaubte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Teleg. Adress: Neuermarkt 10, Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Carif.

Zahlung von Entsendungen bis mittags 3 Uhr. Samm.- und Sonntags nur Marienthalstr. 30 von 11 bis 12 Uhr. Die 1. polizei. Gründungszeitung 20 Pf. Silber 20 Pf. Abfertigungen auf der Brücke Seite 20 Pf.; die 2. polizei. Seite auf Seite 20 Pf. als Eingangsseite 20 Pf. Im Rahmen nach Sonn- und Feiertagen 1 halbe Gründungszeitung 20 Pf., am Dienstag 40 Pf., 2 halbe Seiten und Letzte und als Eingangsseite 20 Pf. Auswartige Käufe nur gegen Herausgabezahlung. Zeitungsblätter kosten 10 Pfennige.

Telegraph: Nr. 11 und 2006.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 36.

Vortätig à Stück 50 Pf. in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Steckenpferd Liliemilch-Seife.

AK&S-Aufzüge

sind unsere
Spezialität
seit 35 Jahren.

Aug. Kühnscherf & Söhne

Dresden-R.
Gr. Plauensche,
Str. 20.

Nr. 295. Siegel: Neueste Drahtberichte, Hofnachrichten, Landesnachrichten, Almanachveränderungen, Zum Schiffsstapel, Die zukünftige Religion. Kongress gegen den Blödenhandel. Vorlesungsdienst Paul Martin, Kunstgewerbeausstellung.

Freitag, 26. Oktober 1906.

Neueste Drahtmeldungen vom 25. Oktober.

Zur Reise des Königs Friedrich August und der Prinzen.

München. Der König von Sachsen traf um 11 Uhr 27 Minuten hier ein und siehe sofort mindestens Dampfers die Reise über Bregenz fort.

München. (Prin.-Tel.) Die Gräfin Montignoso empfing gestern abend noch ihrer Ankunft im Hotel zwei befreundete Damen und sog sich dann zeitig mit ihrer Mutter zurück. Offiziell war von der Gräfin keine Notiz genommen worden. Von beiden der ländlichen Gesellschaft geben alle Mitteilungen an die Großherzogin von Toscana. Auch eine Unterredung, die noch gestern abend ein Mitglied der ländlichen Gesellschaft, betreffend die heutige Zusammenkunft der Gräfin mit ihren Kindern hatte, wurde mit der Großherzogin geführt. Es wurde bestimmt, daß die Großherzogin der Unterredung der Kinder mit der Gräfin Montignoso beymachen sollte, daß die Unterredung nicht über 20 Minuten währen dürfe, die Prinzen nicht mit internen Angelegenheiten beschäftigt werden dürfen und auch keinerlei Aussprüche für den König gegeben werden dürfen. Der ländliche Gesandte empfing heute früh die Gräfin und die Großherzogin auf der Treppe und leitete sie in den Empfangsalon, wo die Prinzen der Mutter entgegensehen. Mutter und Kinder brachten, wie berichtet wird, in heftiges Schluchzen aus.

München. Die Gräfin Montignoso begab sich heute vormittag mit der Großherzogin von Toscana und der Prinzessin Monica Via nach der ländlichen Gesellschaft, wo sie von dem Geistlichen Herrn empfangen wurde. In der Gesellschaft fand sodann eine Begegnung der Gräfin mit ihren beiden ältesten Söhnen statt. Nachdem das Besammensein zwei Stunden gedauert hatte, verließ die Gräfin mit ihrer Mutter und Tochter die Gesellschaft. Kurz darauf fuhren die ländlichen Prinzen zum Bahnhofe und schickten die Reise nach dem Süden fort.

Berlin. (Prin.-Tel.) Die "Berl. Morgenpost" lädt sich auf Grund von Informationen, die ihr Korrespondent angeblich von toskanischer Seite erfahren hat, telegraphiert, daß nach einer Bestimmung des Königs von Sachsen die Prinzessin Monica von ihrer Mutter dem Orden der englischen Rosen zur Erziehung übergeben wird. Die Prinzessin kommt nicht an den Hof zu Dresden, sondern ins Kloster.

Zum Ministerwechsel in Österreich.

Wien. Der Kaiser vereidigte um 1 Uhr mittags den neuernannten Minister des Außenwesens Kreisler v. Aehrenthal und hierauf den neuernannten Reichskriegsminister v. Schönach.

Budapest. Der "Pester Lloyd" schreibt in bezug auf die Ernennung des Freiherrn v. Aehrenthal zum Minister des Außenwesens: Er steht unserer politischen Welt völlig freudig gegenüber, aber sie gewährt ihm einen Vorhobus an Vertrauen in der Hoffnung, daß er das Vertrauen auch verdienen werde.

Sondershausen. Der Fürst fühlte sich gestern und heute matt und abgepannt, obwohl Fieber und Schmerzen nicht vorhanden sind. Appetit und Verdauung liegen zu wünschen übrig. Die Nacht brachte nur wenig Schlaf.

Cosmar i. G. Der Kaiser hat den Bezirkspräsidenten Prinz Alexander zu Hohenlohe einstweilig in den Ruhestand versetzt.

Berlin. (Prin.-Tel.) Auf der Suche nach dem Köpenicker Raubräuber haben wieder mehrere Verhaftungen stattgefunden. Gestern abend wurde der Buchdruckereibesitzer und Hausbesitzer Musialka aus Südbende in Hof genommen. Bei der Haagerbestellung ergab sich aber, daß der Betreffende seine Schuldlosigkeit mit dem Köpenicker Rauber hatte. Auch konnte Musialka sein Alibi für den vergangenen Dienstag nachweisen. Ferner wurde ein in einem Gefäß in Glindow bei Potsdam angestellter Verkäufer bei einem Besuch in Salzwedel verhaftet. Auch er mußte freigelassen werden, da er sein Alibi nachweisen konnte.

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Oper. Der Vorberlauf zur Uraufführung der Komödie "Lohndienner" von Adolf Paul beginnt Freitag, den 26. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der Kasse des Schauspielhauses.

* In der Dreikönigskirche gelangt Mittwoch (Vorberlauf), den 21. November, abends 7 Uhr, "Selig sind, die in dem Herrn sterben", kirchliche Tondichtung von Albert Autsch, unter Leitung des Komponisten zur Aufführung. Solisten: Frau Annie Krull, König. Hooperin-Langerin; Frau Elisabeth Boehm von Eberti, Konzert-Langerin; Mr. Hertha Dehmlow-Berlin, Konzert-Langerin; Herren Hans Giesen, Kammer-Langer; Karl Bertron, Kammer-Langer; Leon Rains, Kammer-Langer; Orgel: Herr Friedmar Töpler. Chor: Robert Schumannsche Singakademie; Orchester: Gewerbebaukapelle. Das soeben erschienene, vom Komponisten verfaßte Textbuch enthält zur Einführung in das Werk u. a. folgendes: Auch eröffnet sein Werk mit einer Szene aus der Alttagsswelt, wie sie sich an jedem Tage hundertfach in verschiedenen Krankenzimmern abspielt. Ein Vater ringt mit dem Tode, lehnt ihn als Erlöser von langen Qualen herbei. Selbst die Tochter, die siebenfach am Schmerzenslager des Vaters sitzt, kann nichts mehr tun, als den Sterbenden auf Gott hinzuweisen und für ihn inbrünstig zu beten. Aber der Vater ist in einem langen, arbeitsvollen Leben der Religion entzweit worden, er kann sich Gott kaum andern denken wie als den strafenden, rächenden Gott des alten Bundes, und dieser Gedanke erfüllt seine Seele mit Furcht und Schrecken. Die wilden Kämpfe der Israeliten, die Strafen, die Gott über sein Volk verhängt, die babylonische Gefangenenschaft, die Heimkehr, zeigen einige freundlichere Bilder — alles das zieht wie eine Erinnerung aus der Kindheit zurück unter dem Einfluß des nahenden Todes als ein flüchtiger, bunter, reichbewegter Traum an seiner gequälten Seele vorüber. Und der Komponist lädt von alledem nicht etwa erzählen, sondern führt die reich wechselnden Erinnerungsbilder des Kranken mit dramatischer Wucht vor unser geistiges Auge. Aber bald klingt aus

den alttestamentlichen Fragmenten die Bekündigung des Heilandes hervor, dessen Stimme mit dem milden Trostwort "Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid" selbst eingreift und die Gedanken des Sterbenden auf den Weltelster und Gnadenbringer hinweist. Der Gott der Liebe, der selbst des eingeborenen Sohnes nicht verschont, und der Heiland selbst stehen im zweiten Teile des Werkes dem rätselhaften Gott des alten Bundes gegenüber. Und damit gelangt auch in seinem Werke zu dem erhobenen Gegenstand, der so oft den Inhalt kirchlicher Tonwerke gebildet hat, zum Leiden und Sterben Jesu. Auch hier kein Registrier, sondern nur lebendige, dramatisch-vivide Darstellung. Der Sterbende vernimmt die tröstenden Stimmen, gloräbige Zuversicht erfüllt seine Seele, und mit den Worten: "Meine Augen haben Deinen Heiland gesehen" verabschiedet er. Stimmen aus der Höhe jüdischen mit fröhlicher Seligpreisung das Werk ab. Alle die lebensvollen Bilder verschiedenster Art, aus denen sich die Tondichtung zusammenfügt, sind durch das geistige Band des Traumes, welchen der Todestrunk hat, miteinander verbunden. Es sind die Visionen eines Sterbenden, in dessen Hirn sich bei herannahender Auflösung beständig eine ganze Welt von Erinnerungen, Gedanken und Empfindungen bewegt.

* Vortrag-Abend. Herr Professor Paul Martin aus Paris leitete die diebstähnliche Reihe seiner Vorträge mit einem ehrlichen Gedanken an den feinsten Vorrollen ein, von dessen Kunst er im vergangenen Winter gehörte. Dann schloß er eindrucksvoll den Werdegang Paul Bourgets, dessen dichterische Eigenarten er stellte, um eingehend bei seiner Seelenmalerei zu verweilen, die die erste Stufe dieses Romanstilistikkritik kennzeichnet. Über sie hinausgewachsen ist er in seinen sozialen Romanen, die brennende Fragen unserer Zeit zu lösen trachten. Auch als schwierige Beobachter fremder Weisen und Lebens lehrten wie Paul Bourget in seinen Reisebeschreibungen aus Italien und England, sowie in seinen Kritiken französischer Literaturgruppen kennen. — Der nächste Vortrag, Freitag, den 26. d. W., abends 8 Uhr (Hotel "Kronprinz Rudolf", Stresemannstraße 12), behandelt: "La réforme de l'orthographie". Eintritt 1 Mt. Abonnement, 17 Vorträge, 14 Mt.

Dritte Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung

Dresden 1906.

IV. Gebäude für Arbeiter-Wohlfahrt und Sonderbauten im Park.

Wir haben schon im Eingange unserer Berichte darauf hingewiesen, daß der wunderbare Dorfplatz im Norden des Hauptgebäudes zwischen der Lauerallee und dem Teiche, sowie die verschiedenen Sonderbauten im Park, deren geschickte Gruppierung Herrn Professor H. I. Schramm zu danken ist, wie geschaffen sind, den von dem vielen Leben und Vergnügen erfüllten Ausstellungsbüchern eine angenehme Abwechslung und Erholung zu verleihen. Diese Vorberatung hat sich voll und ganz bestätigt. Der Andrang des Publikums zu diesen Teilen des Unternehmens, natürlich zu den Vitrinen des Dorfplatzes, war bisher geradezu enorm und der Beifall für das dort Gezeigte so ausgiebig wie möglich. Das Ganze ist in der Tat ein wahres Idyll, so schmuck und sauber, so farbenprächtig und breiter, daß man eher an eine ländliche Villenkolonie, als an einen Dorfplatz erinnert wird. Denn in Wahrheit sieht es eigentlich mehr bei uns in Deutschland auf dem Dorfe so aus, um wenigstens bei uns in Sachsen, wo sich immer mehr ländliche Gebäude zwischen die alten ländlichen Häuser eindrängen und wo man sogar von Gemeinde wegen von der Regelung bereits die Isolierung geschlossener Bauweise zu fordern ansieht. Man darf sich daher auch nicht der angenehmen Täuschung hingeben, daß das hier gezeigte schöne Dorfgebäude in größerem Maßstab Nachbildung finden wird, dazu ist der Grund und Boden in der Nähe unserer größeren Städte zu kostspielig und da, wo er in der Provinz vielleicht noch wohlfühlt zu haben wäre, fehlt vorläufig noch durchgehend das Verständnis, um etwas Ähnliches zu verhindern. Inzwischen haben weniger die einzelnen Häuser, die an diesem Dorfplatz errichtet sind, Anspruch auf eine Wiedergabe, die sich nicht mit dem bloßen Mayntzärtlichen Wohlgefallen begnügt. Wenn ihre Erbauer und Anleger haben bestimmt praktische Absichten im Auge gehabt und werden hoffentlich dafür Sorge tragen, daß das, was hier im gewissen Sinne nur schöner Schein ist, wenigstens teilweise in

die Superintendenten gar nicht so schlimme Zeiten seien, wie man oft sage". Es handelt sich bei dem Antrage im wesentlichen um die Befestigung oder Einrichtung des leichten Predigtverfahrens. Oberkonsistorialrat D. Dr. Dibelius wendete sich in der Begründung seines Antrages besonders gegen unnötige Gottespredigten. Die drei Predigtredigenten seien feineswegs durch das Gesetz vorgeschrieben, würden aber fast immer gehalten, ja, selbst in Fällen, in denen man von vornherein die Wahl eines bestimmten Geistlichen ins Auge gezaucht habe. Durch Annahme seines Antrages werde niemand etwas genommen, was Rechtes sei, sondern nur eine Gewohnheit bestätigt, die unberechtigt sei, zumal sie auf Kosten der Würde des geistlichen Standes ausgeübt werde. (Lebhafter Beifall.) Bürgermeister Leopold Dresden glaubte in dem Antrage Dibelius eine Bescheinigung der Rechte der Kollatoren sehen zu müssen. Ganz besondere Schwierigkeiten würden bei Annahme des Antrages für corporative Statuten entstehen. Da jedoch der Auschlußantrag nicht die Annahme des Antrags Dibelius bedeute, sondern nur die Berechtigung gewisser Konsulturen im Prinzip anerkenne, so entschloß er sich für den Auschlußantrag. Kirchenrat Professor D. St. Etchel-Leipzig stellte den Antrag, den Antrag Dibelius unter Anerkennung der Schäden, die zu dem Antrag geführt hätten, dem Kirchenregiment zur Erwiderung zu überweisen. Für das Predigtverfahren verwendete sich Kirchenrat Dr. Schmidt-Annaberg und polemisierte gegen das Grundungsvorhaben. Oberkonsistorialrat D. Dibelius-Dresden legte seine Absichten dahin, daß er keine absolute Befestigung der Predigtredigenten wünsche, sondern daß es nur wünsche, auch die anderen Möglichkeiten, die der heilige Zustand bietet, berücksichtigt zu sezen. Geh. Kirchenrat Peter-Baum wendete sich für den Antrag St. Etchel. Studentrat Bauer-Merseburg sprach gegen die Gründung des Kirchenrates Dr. Schmidt. Stadtrat Braun-Freiburg wendete sich gegen den Antrag St. Etchel und schlug vor, den Antrag nicht für erledigt zu erklären, sondern ihn dem Kirchenregiment als Material zu überweisen. Geh. Rat Professor Dr. Friedberg-Leipzig empfahl dringend den Auschlußantrag. Bürgermeister Leupold-Dresden legte wiederholt seine schon vorher fundgebrachten Anschauungen dar und war der Meinung, daß man sich recht wohl auf den Auschlußantrag vereinen könne. Geh. Kirchenrat St. Etchel-Leipzig modifizierte seinen Antrag in einem unerheblichen Punkte, zog aber schließlich seinen Antrag zurück, worauf der Auschlußantrag mit der vom Stadtrat Braun gewünschten Modifikation angenommen wurde. Alleiner den Antrag des Verfassungsausschusses zu dem Antrag des Episkopalen Kreises und Genossen, die Aenderung der Bestimmungen über den Übergang von einer anerkannten christlichen Konfession zur anderen betr., berichtete Sup. Dr. Hoffmann-Chemnitz. Er lautete, die Synode wolle beschließen, den Antrag auf sich berufen zu lassen. Die Antragsteller beantragten, für Austritte aus einer kirchlichen Gemeinschaft auch einen schriftlichen Antrag zugelassen. Erholte der Antragsteller keinen Erlaubnischein, so solle er nach vier Wochen den Übergang vollziehen können. Für den aufnehmenden Geistlichen solle eine Anzeigeplakette die frudere Gemeinschaft eingeschüchtert werden. Zur Begründung des Auschlußantrages führte der Referent an, daß es hier nicht möglich sei werde, eine kurze Verordnung durch eine andere zu erheben — es seien eine ganze Menge von Vorschriften zu ändern. Die kirchliche Anzeige bedürfe einerlei einer Begründung und entspreche auch nicht der Würde der Sache. Sie gebe auch Gelegenheit zu unüberlegten Handlungen. Ein lehrreicher Beispiel wäre der Fall Crimmitzau, wo während des Streites am Weihnachtsfest etwa 500 Personen austreten wollten, während, als der Pfarrer sie aufforderte, einzeln wieder zu kommen, nur etwa 20 ihren Auftritt wirklich erklärt hatten. Auch nach den reihigen Bestimmungen seien die Übergänge doch nicht unmöglich. Pfarrer St. Etchel-Waldheim begründete seinen Antrag und versicherte, die Gründe des Ausschlusses gegen ihn zu widerlegen. Die Fälle, in denen sich Übelstände bemerkbar machen, seien sehr zahlreich. Auch der Bericht über den Zustand der Landeskirche erwähnte ausdrücklich diese Mißstände. Sicher sei der Zustand kein paritätischer. Wer von der evangelischen Landeskirche austreten wolle, habe keine Schwierigkeiten, aber wer zu ihr kommen wolle, der habe sie. Ein weiteres Hindernis liege in der Unmöglichkeit in der Behandlung ewiger Beschwerden. In Preußen geschehe der Übergang durch einfache Erklärung, in Kurhessen besteht nur die Wicht zur Anzeige an den bisherigen Pfarrer, ebenso in Württemberg. In Altenburg ist persönlich oder mit einer öffentlich beglaubigten kirchlichen Mittelung Anzeige vom Austritt zu machen. Die Forderung sei deshalb feineswegs leistungsfertig. Die Antragsteller wollten auch ihre Bünne nur dem Kirchenregiment zur Erwiderung übergeben wissen, denn sie hielten sich im Rahmen des bestehenden Rechtes. Es hat um diese Übereinstimmung. Pfarrer Seznisch-Schätz erklärte aus seiner Erfahrung, daß der Antrag zu empfehlen sei, weil, wenn es einmal zu einer Abwendung beim Pfarrer gekommen sei, es gemeinsam gut gewesen sei. Auch Kirchenrat Dr. Schmidt-Annaberg wendete sich gegen den Auschlußantrag. Als sich in der sehr ausgedehnten Debatte der Bunde beweitete machte, den Übergang aus einer anerkannten kirchlichen Gemeinschaft in die andere zu scheiden vom Austritt zu den Dissidenten, erklärte Geh. Rat Lotz i. u. s., daß diese Scheidung nicht möglich sei. Nach weiterer Debatte wurde der Auschlußantrag angenommen. — Über den Antrag des Ausschusses für die Erkl. Nr. 12 usw. zur Petition des Landessvereins der Kirchenmusikalischen Beamten um Einführung von Alterszulagen referierte Konsistorialrat Stroob-Ottendorf. Der Ausschus beantragte unter Zustimmung eines von ihm unter dem 19. d. M. gestellten Antrags, die Synode wolle beschließen, daß das Kirchenregiment aus Anlaß dieser Petition zu erlauben, in die Erwiderung der Klage einzutreten, ob und bestmöglich unter welchen Voraussetzungen die Einführung von Alterszulagen für die Kirchenmusikalischen Beamten wünschlich ist; die vorliegende Petition, soviel sie sich nicht durch den Beschluss zu 1. erledigt,

zurzeit auf sich berufen zu lassen. Die ausführliche Befreiung der Angelegenheit drohte vor allem die Anwendung der Leistung der kirchenmusikalischen Beamten. Nach langer Debatte wurde der Auschlußantrag einstimmig angenommen. — Nächste Sitzung: Freitag vormittags 9 Uhr.

* Se. Majestät der König hat folgende Personal-

Veränderungen in der Armee genehmigt:

* v. Alten, Generalmajor und Diensthaber Generaladjut. des Königs, ein Pat. seines Dienstes, vom 16. Okt. 1906 verliehen. * Heine-

n, General-Gouvernement, Oberstamt. und Vol.-Kommandeur im Leib-Gen.-Reg., unter Belastung in dem Kommando zur Dienstleistung beim Kriegsministerium, diesem Reg. aggregiert. * Weiß, Major, bis 31. Okt. im Ritter. Schützenreg. für Südwürttemb., mit dem 1. Nov. in der Armee und zwar als Vol.-Kommandeur im Leib-Gen.-Reg. wiederangestellt. * Behmann, Major, angeb. dem 18. Inf.-Reg. zum Vol.-Kommandeur in diesem Reg. ernannt. * Binsar, Hauptmann im 12. Inf.-Reg., kommandiert zur Dienstleistung beim Kriegsministerium 12. Inf.-Reg., als Mitglied zu diesem Dienstleistungskomitee vom 16. Okt. 1906 verliehen. * Heine-

n, General-Gouvernement, Oberstamt. und Vol.-Kommandeur im Leib-Gen.-Reg., unter Belastung in dem Kommando zur Dienstleistung beim Kriegsministerium, diesem Reg. aggregiert. * Hömer, Major, bis 31. Okt. in der Armee wiederangestellt und zwar: v. Hömer im 106. Inf.-Reg., Sonnen in der 12. Pionier-Abt., v. Hömer im Schützen-Reg., v. Hömer, Zint, der Reg. des 129. Inf.-Reg., kommandiert zur Dienstleistung beim diesem Reg., in der aktiven Armee wiederangestellt. * v. Hömer, Sommer, * v. Hömer, Lins, bis 31. Okt. in der Schützenreg. für Südwürttemb., mit dem 1. Nov. in der Armee wiederangestellt und zwar: v. Hömer im 106. Inf.-Reg., Sommer in der 12. Pionier-Abt., v. Hömer im Schützen-Reg., v. Hömer, Zint, der Reg. des 129. Inf.-Reg., kommandiert zur Dienstleistung beim diesem Reg., in der aktiven Armee wiederangestellt. * Höfer, Faber, im 179. Inf.-Reg., zum 1. Okt. befördert. — Die Unteroffiziere: * Müller im 104. Inf.-Reg., * Günther im 139. Inf.-Reg., zu führen ernannt. * v. d. Deden, Küttin, im 19. Inf.-Reg., zum Stadt-Chef ernannt. * Borch, Zint, in der Okz. Infanterie-Jg. z. V. der bish. Osthol. Belagerungs-Brig., mit dem Ausdrücken aus dieser Brig. in der Armee und zwar im 21. Ulan.-Reg. wiederangestellt. * Reits, Untroff, im Ritter. Reg., zum 1. Okt. befördert. — Die Hauptleute: * Busche im 12. Pion.-Bat., von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem R. Br. Ingenieur-Komitee entbunden und als Kom.-Chef in das 22. Pion.-Bat. verliehen. * Steinhoff im 22. Pion.-Bat., unter Ernennung von der Stellung als Kom.-Chef zur Dienstleistung zum R. Br. Ingenieur-Komitee kommandiert. * Gräfendorf, * Traut, Gereite, Unterprimaire des Kadettentorps, als Pat. Fahne, in der Armee angestellt und zwar: Gräfendorf im 108. Inf.-Reg., Traut im 134. Inf.-Reg. — Im Beurlaubtenstande: Die Oberleute, der Reg.: * Kreuzig, Buder, * Leuthold des Gren.-Reg. Nr. 101, * Brandt des 107. Inf.-Reg., * Schrade, * Eberle des Schützen-Reg., * Lehner, * Kappelbaum im 134. Inf.-Reg., * Staub des 177. Inf.-Reg., * Breitling des 179. Inf.-Reg., * Burcher des 12. Inf.-Reg., * Peters des 12. Inf.-Reg., * Zahn des 22. Pion.-Bat., zu Hauptleuten. * Kluge des Karab.-Reg., * Küke des 19. Inf.-Reg., * Binsar, * Böckeler des 19. Inf.-Reg., zu Mittelmühlen, die Oberleute, der Landw.-Inf. 1. Abteil., * Habsenbach, * Roth, * Weißlich, * Admann des Landw.-Brs. I Dresden, * Vollack des Landw.-Brs. Weissen, * Goldberg des Landw.-Brs. Blauen, — zu Hauptleuten. * Beckmann, Oberleut. der Landw.-Kav. 1. Aufsch. des Landw.-Brs. II Leipzig, zum 1. Okt. der 129. Inf.-Reg., * Hommel des Landw.-Brs. Blauen, zum 1. Okt. der Reg. des 105. Inf.-Reg., * Krause des 107. Inf.-Reg., * Schröder des Landw.-Brs. I Dresden, zum 1. Okt. der Reg. des 12. Inf.-Reg., * Tschirhart des Landw.-Brs. Blauen, zum 1. Okt. der Reg. des 107. Inf.-Reg., behält beibehalten. * v. Schimpp, Zint, im 21. Ulan.-Reg., der Abschied bewilligt. * v. Edmannsdorff, Major und Pat.-Kommandeur im 181. Inf.-Reg., unter Verleihung des Char. als Oberleut. in Genehmigung seines Abschiedsgeschäfts mit Ven. und der Erlaubnis zum Tragen der Armeo-Uniform der Abschied bewilligt. — Im Beurlaubtenstande: * Hemmann, Zint, der Reg. des 107. Inf.-Reg., behält Überführung zum Sanitätspersonal, * Görnig, Hauptmann der Reg. des 19. Pion.-Bat., — den Hauptleuten der Landw.-Inf. 1. Aufsch.: * Aling des Landw.-Brs. Chemnitz, * Böckel des Landw.-Brs. Döbeln, * Wagner des Landw.-Brs. I Leipzig, * Kirsch, Hauptmann des Landw.-Inf. 1. Aufsch. der Landw.-Brs. Döbeln, — diecius nun behält Überführung zum Landw.-Brs. II Leipzig, — den Oberleuten: * Höner dem 12. Inf.-Reg., — den Unterleuten der Reg.: * Dr. Quaa im Landw.-Brs. II Dresden, * Dr. Bröse im Landw.-Brs. Zwickau, — zu Hauptzögern, — behält. * Dr. Schulz dem 12. Inf.-Reg., Reg., von dem Kommando zum Carolabau in Dresden entbunden und auf zwei Jahre ohne Gehalt des 3. Bat. 106. Inf.-Reg., unter Verleihung zum Oberleut. zum Reg. des 12. Inf.-Reg., — ermann. — Die Oberleute: * Höner dem 78. Inf.-Reg., unter Belastung in seinem Kommando zur Universität in Leipzig, zum Stabs- und Vol.-Agt des 3. Vol. 106. Inf.-Reg. befördert. * Dr. Schulz dem 12. Inf.-Reg., Reg., unter Verleihung zum Oberleut. zum Carolabau in Dresden entbunden und auf zwei Jahre ohne Gehalt des 3. Bat. 106. Inf.-Reg., unter Verleihung zum Oberleut. zum Reg. des 12. Inf.-Reg., — ermann. — Die Unterleute: * Dr. Quaa im Landw.-Brs. II Dresden, * Dr. Bröse im Landw.-Brs. Zwickau, — zu Hauptzögern, — behält. * Dr. Appel, Generaloberst und Dir. Amt des 40. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgeschäfts unter Verleihung des Char. als Generaladj. mit Ven. und der Erlaubnis zum Tragen der bish. Uniform zum Reg. geholt. — Den Stabsarzten der Reg.: * Dr. Jochims im Landw.-Brs. I Dresden, mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armeo-Uniform, — der Abschied bewilligt. — Den Oberleuten, der Landw.-Inf. 2. Aufsch. im Landw.-Brs. II Leipzig, — behält Überführung zum Landw.-Inf. 2. Aufsch. der Landw.-Brs. Großenhain, behält Über-

führung zum Landw.-Inf. 2. Aufsch. — der Offiziere: * Hartmann, Militär-Geheimrat in III. Reichstag, als techn. Hilfsarbeiter zur Dienstzeit des 19. Inf.-Reg. unter 1. Nov. verliehen. * Groß, Oberstabschef des Landw.-Inf. 2. Aufsch. im Landw.-Brs. II Leipzig, der Offizier bewilligt. * Terne, Oberstabschef des 2. Bat. 178. Inf.-Reg., * Winter, Captain, das 2. Bat. 177. Inf.-Reg., — gegenläufig verliehen. * Böker, Oberstabschef, bis 31. Okt. in der R. Schützenreg. für Südwürttemb., mit dem 1. Nov. in der Reichs-Heeresverwaltung und zwar dem 18. Ulan.-Reg. wiederangestellt.

* Kamenz, 24. Okt. Der gestern in der Nähe der Stadt verhaftete Mörder Arthur Schilling hat bei dem Verhör im Amtsgericht sämtliche ihm zur Last gelegten Verbrechen bereits eingestanden. Der jugendliche Verbrecher ist 1884 in Chemnitz geboren, somit erst 22 Jahre alt. Zur Aburteilung wird er demnächst an das Landgericht Dresden überführt werden.

* Der Zeitpunkt der Weihe des Christi-Denkmales in Vorstadt Pöhlau steht noch nicht fest.

* Zum Schifferstreik auf der Elbe wird und aus Käufig unter dem geirrten Datum geschrieben: „Auch heute ist die Lage im bisherigen Eldegebiet eine im großen und ganzen unveränderte, doch eher eine Besserung als eine Verschärfung der Situation zu verzeichnen. Abgesehen davon, daß sich eine größere Zahl Arbeitswilliger aller Kategorien bei den Elbhafthaftrichterstellungen zu Arbeit meldet, lehrt auch eine Ansicht Befürchtungen freiwillig zur Arbeit gerüst, so daß der Verkehr in einem weit größeren Umfang wie bisher aufrecht erhalten werden kann. In Schifferkreisen neigt man allgemein zu der Ansicht, daß der Ausstand nunmehr nicht bloß seinen Höhepunkt erreicht, sondern ihn schon überwunden hat, da ebenso wie in Käufig auch in den anderen Elbehafenorten die Zahl der Auslandshändler im Abnehmen begriffen ist. Außerdem hat der Elbverkehr im Vergleich mit der gleichen Periode des Vorjahrs ganz bedeutend abgenommen, doch ist dies feineswegs so sehr eine Folge des Ausstandes, sondern auf den bedeutenden Waggonnangel, der noch in seinem Herbst sich so stark fühlbar machte, wie gerade heuer, zurückzuführen. So verfügte bei spielsweise gestern die Auffang-Elperger Eisenbahn nicht einmal über 100 freie Waggons, und Kohlenwerke, die in normalen Zeiten weit über 100 Waggons zutage förderten, mühten sich mit der Bestellung von 5 Waggons begnügen. An Kohlraum mangelt es bisher noch immer nicht und ist der Zugang der Fahrzeuge bisher noch ein ganz normaler, so daß allen Anforderungen entsprochen werden kann. Wie es heißt, wird im Laufe der nächsten Woche abermals eine Konferenz der Vertreter der Arbeitgeber in Berlin stattfinden, in der zur derzeitigen Lage des Streiks Stellung genommen werden soll.“

* „Die zukünftige Religion“ als Thema im Munde des bekannten Riechthe-Worsters und Schülers Professors Dr. Hornfeier hatte für gestern abend im „Neustädter Kino“ eine allzu große Anziehungskraft ausgeübt. Das Spezialthema dieses ersten Abends — zwei weitere Vorträge werden folgen — Riechthe und die Staatsphilosophie als „Grieche“ hatte in dem ständig geräumigen Saal nur etwa 150 Zuhörer versammelt, die zum größten Teile aus Damen bestanden. Einleitend sprach Redner aus, daß unsere Zeit vor einer Stunde der Entscheidung steht: entweder der Mensch trete in eine neue Zukunft oder er verlage in dieser Schicksalsstunde und schließe sich von den Resten der Vergangenheit zu nähern. Heute gelte es auf einmal Form und Inhalt des religiösen Lebens zu verlieren und zu erneuern. Alle religiösen Anschauungen der Vergangenheit ruhen auf der Offenbarung, aber wir glauben heute nicht mehr an geoffenbarbare, sondern nur noch an erworbene Wahrheiten. Dadurch werde die alte Form der Religionen hinfällig, denn sie könnten die Grundlage der Offenbarung nicht verlassen. An ihre Stelle müsse die Philosophie treten — eine solche, wie sie Riechthe vorgeschwebt und wie er sie jetzt gebracht habe, eine Philosophie der Werte, eine idealistisch schaffende Philosophie. Zu Griechenland habe schon früher die Philosophie die Stelle der Religion eingenommen. Wenn die griechischen Dichter von den Göttern sprachen, so sei das tatsächlich nicht viel anderes, als wenn z. B. Goethe und Schiller von diesen Göttern redeten. Das Christentum sei in die einfache griechische Welt als etwas ganz Fremdes eingedrungen. Das Christentum sei seinem innersten Wesen noch orientalisch, bedeute eine orientalische Doppelie und Gebundenheit der Geister wie der Islam, während die Griechen als das erste Volk, das den europäischen Geist kräftig entwickelt habe, die Freiheit des Individuums als Grundlage ihrer Kultur betrachtet und ausgebaut haben. Der Glaube an Offenbarung, an Autorität, wie ihn das Christentum als unbedingte Voraussetzung vorausstellt, zeige die orientalische Gebundenheit. Der europäische Geist habe sich nach der Universalverfügung der hellenischen Welt durch das Christentum wieder befreien müssen. In der Entwicklung dieses Universalreichs seien drei Perioden zu unterscheiden. Zunächst die Scholastik. Schon der Umstand, daß man die Offenbarung der Religion verstandesmäßig zu begründen versuche, enthalte die Gewissheit, daß man zum Zweifel, auf Gegentheit gelangen müsse. Die Scholastik sei das erste unbekannte Ausdämmer des europäischen Geistes gewesen. Die zweite Epoche leite die Renaissance ein. Europa habe begonnen, sich selbst wiederzufinden. Von der Renaissance an sei die eigentliche Wiedergeburt der Philosophie zu rechnen. Doch sei es immer bei der Freiheit des Denkens geblieben. Die Freiheit des Denkens habe sie nicht gebracht. Die Renaissance blieb unfrei in bezug auf die profane Philosophie. Dadurch werde die alte Form der Religionen nicht verloren. An ihre Stelle müsse die Philosophie treten — eine solche, wie sie Riechthe vorgeschwebt und wie er sie jetzt gebracht habe, eine Philosophie der Werte, eine idealistisch schaffende Philosophie. Zu Griechenland habe schon früher die Philosophie die Stelle der Religion eingenommen. Wenn die griechischen Dichter von den Göttern sprachen, so sei das tatsächlich nicht viel anderes, als wenn z. B. Goethe und Schiller von diesen Göttern redeten. Das Christentum sei in die einfache griechische Welt als etwas ganz Fremdes eingedrungen. Das Christentum sei seinem innersten Wesen noch orientalisch, bedeute eine orientalische Doppelie und Gebundenheit der Geister wie der Islam, während die Griechen als das erste Volk, das den europäischen Geist kräftig entwickelt habe, die Freiheit des Individuums als Grundlage ihrer Kultur betrachtet und ausgebaut haben. Der Glaube an Offenbarung, an Autorität, wie ihn das Christentum als unbedingte Voraussetzung vorausstellt, zeige die orientalische Gebundenheit. Der europäische Geist habe sich nach der Universalverfügung der hellenischen Welt durch das Christentum wieder befreien müssen. In der Entwicklung dieses Universalreichs seien drei Perioden zu unterscheiden. Zunächst die Scholastik. Schon der Umstand, daß man die Offenbarung der Religion verstandesmäßig zu begründen versuche, enthalte die Gewissheit, daß man zum Zweifel, auf Gegentheit gelangen müsse. Die Scholastik sei das erste unbekannte Ausdämmer des europäischen Geistes gewesen. Die zweite Epoche leite die Renaissance ein. Europa habe begonnen, sich selbst wiederzufinden. Von der Renaissance an sei die eigentliche Wiedergeburt der Philosophie zu rechnen. Doch sei es immer bei der Freiheit des Denkens geblieben. Die Freiheit des Denkens habe sie nicht gebracht. Die Renaissance blieb unfrei in bezug auf die profane Philosophie. Solche Philosophen, welche Griechen, haben in der Folge nur die theoretische Philosophie getrieben, sie standen sämtlich unter christlichen Vorstellungen und glaubten, daß spirituelle Ideale des Menschen als bestehend hinnehmen zu müssen. Erst Riechthe, als der Großherz der dritten, letzten Epoche des Befreiungskampfes, habe auch diese leichte spirituelle Freiheit erlangt und dem europäischen Volke die Freiheit des Handelns, die Freiheit des Individuums als Grundlage ihrer Kultur betrachtet und ausgebaut. Der Glaube an Offenbarung, an Autorität, wie ihn das Christentum als unbedingte Voraussetzung vorausstellt, zeige die orientalische Gebundenheit. Der europäische Geist habe sich nach der Universalverfügung der hellenischen Welt durch das Christentum wieder befreien müssen. In der Entwicklung dieses Universalreichs seien drei Perioden zu unterscheiden. Zunächst die Scholastik. Schon der Umstand, daß man die Offenbarung der Religion verstandesmäßig zu begründen versuche, enthalte die Gewissheit, daß man zum Zweifel, auf Gegentheit gelangen müsse. Die Scholastik sei das erste unbekannte Ausdämmer des europäischen Geistes gewesen. Die zweite Epoche leite die Renaissance ein. Europa habe begonnen, sich selbst wiederzufinden. Von der Renaissance an sei die eigentliche Wiedergeburt der Philosophie zu rechnen. Doch sei es immer bei der Freiheit des Denkens geblieben. Die Freiheit des Denkens habe sie nicht gebracht. Die Renaissance blieb unfrei in bezug auf die profane Philosophie. Solche Philosophen, welche Griechen, haben in der Folge nur die theoretische Philosophie getrieben, sie standen sämtlich unter christlichen Vorstellungen und glaubten, daß spirituelle Ideale des Menschen als bestehend hinnehmen zu müssen. Erst Riechthe, als der Großherz der dritten, letzten Epoche des Befreiungskampfes, habe auch diese leichte spirituelle Freiheit erlangt und dem europäischen Volke die Freiheit des Handelns, die Freiheit des Individuums als Grundlage ihrer Kultur betrachtet und ausgebaut. Der Glaube an Offenbarung, an Autorität, wie ihn das Christentum als unbedingte Voraussetzung vorausstellt, zeige die orientalische Gebundenheit. Eine spirituelle Erneuerung könne nur von solchen Philosophen ausgehen, die wie die Griechen zur Weisheit des Lebens, nicht zum Wissen erzielen. Reicher Beifall isolte den Star disponierten, mit Wärme und inniger Überzeugungskraft vorgetragenen 1½-stündigen Ausführungen des Redners.

* Bei der vorigen Jahr in Hamburg abgehaltenen Herkommung des Deutschen Braumeisters und Malzmeisters wurde geschlossen, den nächsten Verbandsstag in Dresden abzuhalten. Die Zusammenkunft findet vom 15. bis 18. Juni 1907 statt, und da voraussichtlich etwa 2000 Brau- und Malzmeister und sonstige Interessenten aus allen Gauen Deutschlands nach hier kommen werden, hat sich bereits unter dem Vorstand des Brauvereinsbundes Herr Max Voigt, Amalienhof-Brauerei, hier ein Komitee gebildet, welches sich mit den Vorarbeiten für dieses Fest beschäftigt.

* Der Inhaber der Brauerei „Athenia“, Herr Fuchs, der froh gegenseitiger Meinung der Polizeibehörde noch immer der Überzeugung ist, daß der Räuberstaats-Räuber nicht Wilhelm Schröder sei, sein Sohn, teilt und mit, daß ihm gestern eine Postkarte zugegangen sei, die offenbar von dem höchst geschickten Schnellpost herkam. Die fragliche Postkarte ist mit dem Poststempel Berlin SW. 11 „x“ versehen, an die Wohnung des Herrn Fuchs gerichtet und enthält dessen Vornamen. Beides aber, Name und Vornamen, wurden in letzterer Meldung vom Dienstag, die in sämtlichen Berliner Blättern übergegangen und wahrscheinlich auch von Schröder geworden ist, nicht genannt, sind aber Schrift. Der Inhaber der Karte lautet kurz und bündig: „Zum Abschied an meine Erfolge. D. W. S.“ Abfütterung für Dein Wilhelm.

Schädel.) Die Schrift der Postkarte ist nicht diejenige Schädels, sondern scheint von einer Dame geschrieben zu sein. Herr Fuchs, der diese Postkarte sofort an das Berliner Polizeipräsidium eingestellt und auch die polizeiliche Kriminalpolizei davon unterrichtet hat, vertritt die Ansicht, daß Schön sich bei einem Frauenzimmer in Berlin SW verborgen halte und aus Angst über die Ausdeutungen Fuchs' und im Gefühl seiner Sicherheit diese Karte an seinen ehemaligen Vorgesetzten schreiben ließ. — Sollte da nicht doch ein Spion dabei stecken?

— **Polizeibericht.** 25. Oktober. Von einer Baustelle an der Plattenstraße weg ist im vorigen Monat ein zweitüriger Steinbordwagen, lizenziert, abbanden gekommen. Vermisst liegt Diebstahl vor. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß der Wagen nur aus Unfug weggefahren und in der Nähe irgendwo eingestellt worden ist. Sachdenkmale Mittelstellungen werden an die Kriminalabteilung erbeten. — In einer Fabrik für Heiz- und Kochapparate in Vorstadt Striesen starb am dritten Tage ein Klempner aus Bersenbrück tot, daß er, dem Fabrikverbot zwölfer, in eine Werkstatt geführt hatte. Seine Bledergesetzung dürfte in drei bis vier Wochen zu erwarten sein. — In der Friedrichstadt erhängte sich gestern ein wegen Krankheit arbeitsloser gewordener und deshalb in Schwerin verhauener Fabrikarbeiter. — Auf dem Elbplateau wurde gestern abend eine 74 Jahre alte Brüderin von einer Frau umgebracht und dabei am Kopfe nicht unvorsätzlich verletzt. Ein zufällig hinzugekommener Arzt verwies sie mit einem Notverbande, worauf sie mittels Unfallwagen in das Johannisstädter Krankenhaus überführt wurde. Dem Dreikönigsthaler wird kein Verlust beigeschrieben. — Gestorben wurde ein etwa 25jähriger Herrscher, der angab, aus der Gegend von Lemberg in Galizien zu stammen und unter Vorlegung gefälschter österreichischer Seminars und Universitätszeugnisse vernichtet hatte. Unterstützungen zu erlangen. Der bis auf weiteres hier Bewohnte behauptet, Student zu sein, nannte sich erst Wilhelm Kremer aus Salzwasser, dann Peter Solloß aus Hoyerswerda. Beide Angaben sind unglaublich. Er ist 1,61 Meter groß, von mittlerer Gestalt, hat dunkelbraunes Haupthaar, dunkelblonden zurückgeschnittenen Vollbart, der ihm um mehrere Jahre älter erscheinen läßt, blaue Augen, gebräunte Gesichtsfarbe, auf der Stirn einige Pickeln. Er will polnischen, tschechischen, italienischen und deutschen Sprachkenntnisse erlernen können. Deutlich spricht er leidlich gut, jedoch mit stark slawischem Akzent. Er sieht in seiner Kleidung ziemlich herausfordernd aus.

— **Radeberg.** 24. Oktober. Ein bedauerlicher Unglücksfall, der ein junges, blühendes Menschenleben forderte, ereignete sich heute kurz nach 2 Uhr in den bietigen Eichenbachischen Werken. Beim Rangieren eines Eisenbahnwaggons wurde der in der Eisenbahnstall beschäftigte 16jährige Adelbert Kübler gegen die Wand geschubst und der Wagen zertrümmerte dem Unglückslichen den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— **Amtsgericht.** Am 21. September erhielt Antonie Adelheid gesuchtes Gefängnis wegen Diebstahls in acht Fällen. Die Angeklagte führte ihre Diebstähle in rossierter Weise gelegentlich von Besuchern bei den betreuteten Personen aus. Die Objekte bestanden in Kleidungsstücken, Geldbetrügen und Uhr nebst Reite. Bei der Strafummessung fanden die erheblichen Vorstrafen der Angeklagten in Betracht. — Am 8. Oktober wurde der vorbestrafte Gartner Johann Marchoum beim Betteln abgefaßt. Bei dieser Gelegenheit leistete er dem Gendarman Widerstand und beleidigte ihn. Das Gericht erkannte auf 1 Monat Gefängnis; die Untersuchungshaft wird mit 1 Woche angerechnet. — Die wiederholte vorbestrafe frühere Fellnerin Marie Olga Soldeneck trug sich in der Nacht zum 11. September betrunknen in der Blauenischen Gasse herum und geriet mit zwei Arbeitern in Streit. Als ein Polizist einschritt, wandte sich die Angeklagte gegen diesen und überstürzte den Beamten mit einer Art freier Redensarten. Das Urteil lautet wegen groben Ungehorsams auf 1 Woche Haft und wegen der Beamtenbedeutigung, verbunden mit Widerstand, auf 2 Monate Gefängnis. — Der bisher unbestrafte Arbeiter Bruno Uhlemann verlor am 17. und 25. August d. J. 18 bis 20 Kilo Messingvände und ungefähr 150 Kilo altes Eisen an den Altwarenhändler Karl Schöner. Uhlemann hatte diese Waren seinem Arbeitgeber entwendet. Schöner erhält eine Anklage wegen Diebstahl, während sich Uhlemann wegen Diebstahls zu verantworten hat. Schöner ist geständig; der wegen Diebstahl schon vorbehaltene Schöner leugnet dagegen entschieden, wird aber durch die Zeugenaussagen ganz erheblich belastet. Das Gericht konstatiert, daß er sich nur in einem Hause der Diebstahl schuldig gemacht hat und erkennt auf 5 Tage Gefängnis. Für Uhlemann werden wegen Diebstahls in zwei Fällen 3 Wochen 1 Tag Gefängnis ausgeworfen.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Das mit einem Jahreseinkommen von 5011 Mk. und Amtswohnung ausgestattete vierte Diakonat an die Kirche am Kreuzkirche, mit dem die Stelle des Soviatspredigers verbunden ist, ist zur Erledigung gelangt und demnächst neu zu bekleiden. Bewerber wollen ihre Beweise samt Lebenslauf undzeugnissen bis längstens den 15. November bei dem Kollator — Kirchenamt — einreichen.

Vom 25. Oktober ab wird die Kleine Blauenische Gasse zwischen der Voigtschen und der Ammonstraße, wegen eines Feindlebensbaues auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt. — Mit der Erneuerung der Schotterdecke in der Straße Am Weizergrümühlgraben, zwischen der Siebenlehrer und der Würzburger Straße, soll am 5. November begonnen werden.

Gedächtnisregister. Eingetragen wurde: betreibend die Firma Dresden Oskar Hofmann Inh. die Aktiengesellschaft Dresdenner Fuhrwerke in Dresden, das Georg Ferdinand Walther Kumpelt nicht mehr Mitglied des Vorstandes ist und das zum Mitglied des Vorstandes bestellt ist der Mittelmeier o. D. Moritz Groß in Hoyerswerda; — daß die offene Handelsgesellschaft o. B. Schön & Sohn in Dresden Brodara erstellt hat dem Buchhändler Anton Theodor Walter Jaenisch in Dresden; — daß die offene Handelsgesellschaft Gießendorf & Freudenberg in Dresden aufgelöst und zum Gläubigertarif ist der Gläubiger Bernhard Gießendorf in Dresden; — daß die offene Handelsgesellschaft Justus Koch & Co. in Dresden aufgelöst, Axel Nagel & Sohn ausgeschlossen ist und daß der Kaufmann Julius Koch das Handelsbüro und die Firma fortsetzt; — daß der Sohn der offenen Handelsgesellschaft Gießendorf & Freudenberg in Dresden nach Niederösterreich verzogen ist; — daß die Kommanditgesellschaft Emil & K. Wörde in Dresden aufgelöst, der Kommanditist aufschieden ist und daß der Kaufmann Otto Max Vassig das Handelsbüro und die Firma fortsetzt; — daß die Firma Theodor Feldmann Nachf. in Dresden erloschen ist.

Konkurs. Zahlungsbehinderungen u. s. w. Am Dresden Amtsgericht sollen vorangestellte vertheilt werden: daß im Grundbuche für Coflebaude Blatt 369 auf den Namen des Bäckermeisters Franz Schneider in Coflebaude eingetragene Grundstück am 6. Dezember, vormittags 10 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Flurkarte 7,6 M. groß, auf 35 016 M. gehobt, liegt in Coflebaude, Bahnstraße 6, Seite Schulstraße, und besteht aus Wohn- und Seitengebäude, Stallungen, Hofraum und Garten; — daß im Grundbuche für das vom Amtsgericht Dresden Blatt 2019 auf die Namen des Vermögensvermögens Hermann Edwin Richter und der Immobiliengesellschaft Niedersächsisches Landesamt für Vermögensvermögen in Dresden eingetragene Grundstück am 8. November, vormittags 11 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Flurkarte 9,7 M. groß und auf 97 104 M. gehobt. Es besteht aus einem freistehenden Wohngebäude, einem Seitengebäude mit Bergrohrungsbau, einem Gerüstegebäude, Hofraum und Garten, ist angeblich dauernd zum Betriebe eines Hotels eingerichtet, steht den Namen "Hotel am Markt" und liegt in Dresden, Bismarckstraße 10. Die im Grundbuche befindlichen zum Betrieb des Hotelbetriebes bestimmten Objekte sind besonders auf 6000 M. gehobt; — daß im Grundbuche für das vom Amtsgericht Dresden Blatt 2015 auf den Namen der Immobiliengesellschaft Oskar Hömalid Spaltendorf in Laubegast eingetragene Grundstück am 8. Dezember, vormittags 9 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Flurkarte 9,9 M. groß, auf 40 720 M. gehobt, liegt in Dresden-Nikolaiburg an der Cöllnstraße 10, neben dem Grundstück Nr. 50 und

besteht aus einer eingetragenen Baustelle; — daß im Grundbuche für Coflebaude Blatt 106 auf die Namen Bernhard Heinrich Anton Waldhoff und Paul Louis Friedrich Lippisch als Gesellschafter zu unbestimmter Hand eingetragenes Grundstück am 11. Dezember, vormittags 9 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Flurkarte 4,6 M. groß und auf 151 800 M. gehobt. Es besteht aus einem unvollen Gebäuden und befindet sich in der Nähe des Bauramenscheids Hermann Kästel in der Weidstraße 28; — daß im Grundbuche für Coflebaude Blatt 810 auf die Namen des Bauunternehmers Hermann Kästel in der Weidstraße 28 und des Bauunternehmers Heinrich Kästel in der Weidstraße 29 als Gesellschafter zu unbestimmter Hand eingetragenes Grundstück am 19. Dezember, vormittags 9 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Flurkarte 9,7 M. groß und auf 40 900 M. gehobt. Es besteht aus einem freistehenden Wohnbau mit Hofraum und Garten und liegt in Coflebaude 27 hier. — Im Berichtszeitraum ist der Baudienstleister Max Wolf Walther eingetragen. — **Wettbericht.** 25. Oktober. Von einer Baustelle an der Plattenstraße weg ist im vorigen Monat ein zweitüriger Steinbordwagen, lizenziert, abbanden gekommen. Vermisst liegt Diebstahl vor. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß der Wagen nur aus Unfug weggefahren und in der Nähe irgendwo eingestellt worden ist. Sachdenkmale Mittelstellungen werden an die Kriminalabteilung erbeten. — In einer Fabrik für Heiz- und Kochapparate in Vorstadt Striesen starb am dritten Tage ein Klempner aus Bersenbrück tot, daß er, dem Fabrikverbot zwölfer, in eine Werkstatt geführt hatte. Seine Bledergesetzung dürfte in drei bis vier Wochen zu erwarten sein. — In der Friedrichstadt erhängte sich gestern ein wegen Krankheit arbeitsloser gewordener und deshalb in Schwerin verhauener Fabrikarbeiter. — Auf dem Elbplateau wurde gestern abend eine 74 Jahre alte Brüderin von einer Frau umgebracht und dabei am Kopfe nicht unvorsätzlich verletzt. Ein zufällig hinzugekommener Arzt verwies sie mit einem Notverbande, worauf sie mittels Unfallwagen in das Johannisstädter Krankenhaus überführt wurde. Dem Dreikönigsthaler wird kein Verlust beigeschrieben. — Gestorben wurde ein etwa 25jähriger Herrscher, der angab, aus der Gegend von Lemberg in Galizien zu stammen und unter Vorlegung gefälschter österreichischer Seminars und Universitätszeugnisse vernichtet hatte. Unterstützungen zu erlangen. Der bis auf weiteres hier Bewohnte behauptet, Student zu sein, nannte sich erst Wilhelm Kremer aus Salzwasser, dann Peter Solloß aus Hoyerswerda. Beide Angaben sind unglaublich. Er ist 1,61 Meter groß, von mittlerer Gestalt, hat dunkelbraunes Haupthaar, dunkelblonden zurückgeschnittenen Vollbart, der ihm um mehrere Jahre älter erscheinen läßt, blaue Augen, gebräunte Gesichtsfarbe, auf der Stirn einige Pickeln. Er will polnischen, tschechischen, italienischen und deutschen Sprachkenntnisse erlernen können. Deutlich spricht er leidlich gut, jedoch mit stark slawischem Akzent. Er sieht in seiner Kleidung ziemlich herausfordernd aus.

— **Postkarte.** 25. Oktober. Von einer Baustelle an der Plattenstraße weg ist im vorigen Monat ein zweitüriger Steinbordwagen, lizenziert, abbanden gekommen. Vermisst liegt Diebstahl vor. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß der Wagen nur aus Unfug weggefahren und in der Nähe irgendwo eingestellt worden ist. Sachdenkmale Mittelstellungen werden an die Kriminalabteilung erbeten. — In einer Fabrik für Heiz- und Kochapparate in Vorstadt Striesen starb am dritten Tage ein Klempner aus Bersenbrück tot, daß er, dem Fabrikverbot zwölfer, in eine Werkstatt geführt hatte. Seine Bledergesetzung dürfte in drei bis vier Wochen zu erwarten sein. — In der Friedrichstadt erhängte sich gestern ein wegen Krankheit arbeitsloser gewordener und deshalb in Schwerin verhauener Fabrikarbeiter. — Auf dem Elbplateau wurde gestern abend eine 74 Jahre alte Brüderin von einer Frau umgebracht und dabei am Kopfe nicht unvorsätzlich verletzt. Ein zufällig hinzugekommener Arzt verwies sie mit einem Notverbande, worauf sie mittels Unfallwagen in das Johannisstädter Krankenhaus überführt wurde. Dem Dreikönigsthaler wird kein Verlust beigeschrieben. — Gestorben wurde ein etwa 25jähriger Herrscher, der angab, aus der Gegend von Lemberg in Galizien zu stammen und unter Vorlegung gefälschter österreichischer Seminars und Universitätszeugnisse vernichtet hatte. Unterstützungen zu erlangen. Der bis auf weiteres hier Bewohnte behauptet, Student zu sein, nannte sich erst Wilhelm Kremer aus Salzwasser, dann Peter Solloß aus Hoyerswerda. Beide Angaben sind unglaublich. Er ist 1,61 Meter groß, von mittlerer Gestalt, hat dunkelbraunes Haupthaar, dunkelblonden zurückgeschnittenen Vollbart, der ihm um mehrere Jahre älter erscheinen läßt, blaue Augen, gebräunte Gesichtsfarbe, auf der Stirn einige Pickeln. Er will polnischen, tschechischen, italienischen und deutschen Sprachkenntnisse erlernen können. Deutlich spricht er leidlich gut, jedoch mit stark slawischem Akzent. Er sieht in seiner Kleidung ziemlich herausfordernd aus.

— **Postkarte.** 25. Oktober. Von einer Baustelle an der Plattenstraße weg ist im vorigen Monat ein zweitüriger Steinbordwagen, lizenziert, abbanden gekommen. Vermisst liegt Diebstahl vor. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß der Wagen nur aus Unfug weggefahren und in der Nähe irgendwo eingestellt worden ist. Sachdenkmale Mittelstellungen werden an die Kriminalabteilung erbeten. — In einer Fabrik für Heiz- und Kochapparate in Vorstadt Striesen starb am dritten Tage ein Klempner aus Bersenbrück tot, daß er, dem Fabrikverbot zwölfer, in eine Werkstatt geführt hatte. Seine Bledergesetzung dürfte in drei bis vier Wochen zu erwarten sein. — In der Friedrichstadt erhängte sich gestern ein wegen Krankheit arbeitsloser gewordener und deshalb in Schwerin verhauener Fabrikarbeiter. — Auf dem Elbplateau wurde gestern abend eine 74 Jahre alte Brüderin von einer Frau umgebracht und dabei am Kopfe nicht unvorsätzlich verletzt. Ein zufällig hinzugekommener Arzt verwies sie mit einem Notverbande, worauf sie mittels Unfallwagen in das Johannisstädter Krankenhaus überführt wurde. Dem Dreikönigsthaler wird kein Verlust beigeschrieben. — Gestorben wurde ein etwa 25jähriger Herrscher, der angab, aus der Gegend von Lemberg in Galizien zu stammen und unter Vorlegung gefälschter österreichischer Seminars und Universitätszeugnisse vernichtet hatte. Unterstützungen zu erlangen. Der bis auf weiteres hier Bewohnte behauptet, Student zu sein, nannte sich erst Wilhelm Kremer aus Salzwasser, dann Peter Solloß aus Hoyerswerda. Beide Angaben sind unglaublich. Er ist 1,61 Meter groß, von mittlerer Gestalt, hat dunkelbraunes Haupthaar, dunkelblonden zurückgeschnittenen Vollbart, der ihm um mehrere Jahre älter erscheinen läßt, blaue Augen, gebräunte Gesichtsfarbe, auf der Stirn einige Pickeln. Er will polnischen, tschechischen, italienischen und deutschen Sprachkenntnisse erlernen können. Deutlich spricht er leidlich gut, jedoch mit stark slawischem Akzent. Er sieht in seiner Kleidung ziemlich herausfordernd aus.

— **Postkarte.** 25. Oktober. Von einer Baustelle an der Plattenstraße weg ist im vorigen Monat ein zweitüriger Steinbordwagen, lizenziert, abbanden gekommen. Vermisst liegt Diebstahl vor. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß der Wagen nur aus Unfug weggefahren und in der Nähe irgendwo eingestellt worden ist. Sachdenkmale Mittelstellungen werden an die Kriminalabteilung erbeten. — In einer Fabrik für Heiz- und Kochapparate in Vorstadt Striesen starb am dritten Tage ein Klempner aus Bersenbrück tot, daß er, dem Fabrikverbot zwölfer, in eine Werkstatt geführt hatte. Seine Bledergesetzung dürfte in drei bis vier Wochen zu erwarten sein. — In der Friedrichstadt erhängte sich gestern ein wegen Krankheit arbeitsloser gewordener und deshalb in Schwerin verhauener Fabrikarbeiter. — Auf dem Elbplateau wurde gestern abend eine 74 Jahre alte Brüderin von einer Frau umgebracht und dabei am Kopfe nicht unvorsätzlich verletzt. Ein zufällig hinzugekommener Arzt verwies sie mit einem Notverbande, worauf sie mittels Unfallwagen in das Johannisstädter Krankenhaus überführt wurde. Dem Dreikönigsthaler wird kein Verlust beigeschrieben. — Gestorben wurde ein etwa 25jähriger Herrscher, der angab, aus der Gegend von Lemberg in Galizien zu stammen und unter Vorlegung gefälschter österreichischer Seminars und Universitätszeugnisse vernichtet hatte. Unterstützungen zu erlangen. Der bis auf weiteres hier Bewohnte behauptet, Student zu sein, nannte sich erst Wilhelm Kremer aus Salzwasser, dann Peter Solloß aus Hoyerswerda. Beide Angaben sind unglaublich. Er ist 1,61 Meter groß, von mittlerer Gestalt, hat dunkelbraunes Haupthaar, dunkelblonden zurückgeschnittenen Vollbart, der ihm um mehrere Jahre älter erscheinen läßt, blaue Augen, gebräunte Gesichtsfarbe, auf der Stirn einige Pickeln. Er will polnischen, tschechischen, italienischen und deutschen Sprachkenntnisse erlernen können. Deutlich spricht er leidlich gut, jedoch mit stark slawischem Akzent. Er sieht in seiner Kleidung ziemlich herausfordernd aus.

— **Postkarte.** 25. Oktober. Von einer Baustelle an der Plattenstraße weg ist im vorigen Monat ein zweitüriger Steinbordwagen, lizenziert, abbanden gekommen. Vermisst liegt Diebstahl vor. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß der Wagen nur aus Unfug weggefahren und in der Nähe irgendwo eingestellt worden ist. Sachdenkmale Mittelstellungen werden an die Kriminalabteilung erbeten. — In einer Fabrik für Heiz- und Kochapparate in Vorstadt Striesen starb am dritten Tage ein Klempner aus Bersenbrück tot, daß er, dem Fabrikverbot zwölfer, in eine Werkstatt geführt hatte. Seine Bledergesetzung dürfte in drei bis vier Wochen zu erwarten sein. — In der Friedrichstadt erhängte sich gestern ein wegen Krankheit arbeitsloser gewordener und deshalb in Schwerin verhauener Fabrikarbeiter. — Auf dem Elbplateau wurde gestern abend eine 74 Jahre alte Brüderin von einer Frau umgebracht und dabei am Kopfe nicht unvorsätzlich verletzt. Ein zufällig hinzugekommener Arzt verwies sie mit einem Notverbande, worauf sie mittels Unfallwagen in das Johannisstädter Krankenhaus überführt wurde. Dem Dreikönigsthaler wird kein Verlust beigeschrieben. — Gestorben wurde ein etwa 25jähriger Herrscher, der angab, aus der Gegend von Lemberg in Galizien zu stammen und unter Vorlegung gefälschter österreichischer Seminars und Universitätszeugnisse vernichtet hatte. Unterstützungen zu erlangen. Der bis auf weiteres hier Bewohnte behauptet, Student zu sein, nannte sich erst Wilhelm Kremer aus Salzwasser, dann Peter Solloß aus Hoyerswerda. Beide Angaben sind unglaublich. Er ist 1,61 Meter groß, von mittlerer Gestalt, hat dunkelbraunes Haupthaar, dunkelblonden zurückgeschnittenen Vollbart, der ihm um mehrere Jahre älter erscheinen läßt, blaue Augen, gebräunte Gesichtsfarbe, auf der Stirn einige Pickeln. Er will polnischen, tschechischen, italienischen und deutschen Sprachkenntnisse erlernen können. Deutlich spricht er leidlich gut, jedoch mit stark slawischem Akzent. Er sieht in seiner Kleidung ziemlich herausfordernd aus.

— **Postkarte.** 25. Oktober. Von einer Baustelle an der Plattenstraße weg ist im vorigen Monat ein zweitüriger Steinbordwagen, lizenziert, abbanden gekommen. Vermisst liegt Diebstahl vor. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß der Wagen nur aus Unfug weggefahren und in der Nähe irgendwo eingestellt worden ist. Sachdenkmale Mittelstellungen werden an die Kriminalabteilung erbeten. — In einer Fabrik für Heiz- und Kochapparate in Vorstadt Striesen starb am dritten Tage ein Klempner aus Bersenbrück tot, daß er, dem Fabrikverbot zwölfer, in eine Werkstatt geführt hatte. Seine Bledergesetzung dürfte in drei bis vier Wochen zu erwarten sein. — In der Friedrichstadt erhängte sich gestern ein wegen Krankheit arbeitsloser gewordener und deshalb in Schwerin verhauener Fabrikarbeiter. — Auf dem Elbplateau wurde gestern abend eine 74 Jahre alte Brüderin von einer Frau umgebracht und dabei am Kopfe nicht unvorsätzlich verletzt. Ein zufällig hinzugekommener Arzt verwies sie mit einem Notverbande, worauf sie mittels Unfallwagen in das Johannisstädter Krankenhaus überführt wurde. Dem Dreikönigsthaler wird kein Verlust beigeschrieben. — Gestorben wurde ein etwa 25jähriger Herrscher, der angab, aus der Gegend von Lemberg in Galizien zu stammen und unter Vorlegung gefälschter österreichischer Seminars und Universitätszeugnisse vernichtet hatte. Unterstützungen zu erlangen. Der bis auf weiteres hier Bewohnte behauptet, Student zu sein, nannte sich erst Wilhelm Kremer aus Salzwasser, dann Peter Solloß aus Hoyerswerda. Beide Angaben sind unglaublich. Er ist 1,61 Meter groß, von mittlerer Gestalt, hat dunkelbraunes Haupthaar, dunkelblonden zurückgeschnittenen Vollbart, der ihm um mehrere Jahre älter erscheinen läßt, blaue Augen, gebräunte Gesichtsfarbe, auf der Stirn einige Pickeln. Er will polnischen, tschechischen, italienischen und deutschen Sprachkenntnisse erlernen können. Deutlich spricht er leidlich gut, jedoch mit stark slawischem Akzent. Er sieht in seiner Kleidung ziemlich herausfordernd aus.

— **Postkarte.** 25. Oktober. Von einer Baustelle an der Plattenstraße weg ist im vorigen Monat ein zweitüriger Steinbordwagen, lizenziert, abbanden gekommen. Vermisst liegt Diebstahl vor. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß der Wagen nur aus Unfug weggefahren und in der Nähe irgendwo eingestellt worden ist. Sachdenkmale Mittelstellungen werden an die Kriminalabteilung erbeten. — In einer Fabrik für Heiz- und Kochapparate in Vorstadt Striesen starb am dritten Tage ein Klempner aus Bersenbrück tot, daß er, dem Fabrikverbot zwölfer, in eine Werkstatt geführt hatte. Seine Bledergesetzung dürfte in drei bis vier Wochen zu erwarten sein. — In der Friedrichstadt erhängte sich gestern ein wegen Krankheit arbeitsloser gewordener und deshalb in Schwerin verhauener Fabrikarbeiter. — Auf dem Elbplateau wurde gestern abend eine 74 Jahre alte Brüderin von einer Frau umgebracht und dabei am Kopfe nicht unvorsätzlich verletzt. Ein zufällig hinzugekommener Arzt verwies sie mit einem Notverbande, worauf sie mittels Unfallwagen in das Johannisstädter Krankenhaus überführt wurde. Dem Dreikönigsthaler wird kein Verlust beigeschrieben. — Gestorben wurde ein etwa 25jähriger Herrscher, der angab, aus der Gegend von Lemberg in Galizien zu stammen und unter Vorlegung gefälschter österreichischer Seminars und Universitätszeugnisse vernichtet hatte. Unterstützungen zu erlangen. Der bis auf weiteres hier Bewohnte behauptet, Student zu sein, nannte sich erst Wilhelm Kremer aus Salzwasser, dann Peter Solloß aus Hoyerswerda. Beide Angaben sind unglaublich. Er ist 1,61 Meter groß, von mittlerer Gestalt, hat dunkelbraunes Haupthaar, dunkelblonden zurückgeschnittenen Vollbart, der ihm um mehrere Jahre älter erscheinen läßt, blaue Augen, gebräunte Gesichtsfarbe, auf der Stirn einige Pickeln. Er will polnischen, tschechischen, italienischen und deutschen Sprachkenntnisse erlernen können. Deutlich spricht er leidlich gut, jedoch mit stark slawischem Akzent. Er sieht in seiner Kleidung ziemlich herausfordernd aus.

— **Postkarte.** 25. Oktober. Von einer Baustelle an der Plattenstraße weg ist im vorigen Monat ein zweitüriger Steinbordwagen, lizenziert, abbanden gekommen. Vermisst liegt Diebstahl vor. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß der Wagen nur aus Unfug weggefahren und in der Nähe irgendwo eingestellt worden ist. Sachdenkmale Mittelstellungen werden an die Kriminalabteilung erbeten. — In einer Fabrik für Heiz- und Kochapparate in Vorstadt Striesen starb am dritten Tage ein Klempner aus Bersenbrück tot, daß er, dem Fabrikverbot zwölfer



Neuer Schnellpostdampferdienst nach Aegypten.

Ablösen der Dampfer der Königlich Russischen Linie (Servic Maritim Roman) von Konstanza jeden Sonntag via Konstantinopel und Smyrna nach Alexandrien.

Hin- und Rückfahrten haben wechselweise Gültigkeit für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Port Said und Alexandrien nach Neapel und Genua bzw. Marseille.

Ausgabe von Rundreisefahrten, die Strecke Konstantinopel - Smyrna - Athen - Neapel - Genua der Reederei der Deutschen Mittelmeer-Reederei-Linie einschließlich.

Einschluß sämtlicher Schiffsstrecken in die zusammenstellbaren Fahrtrichtungen des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen.

Weiter Passage und Auskunft wende man sich an Norddeutscher Lloyd, Bremen, u. dessen Agenturen,

In Dresden:

Fr. Bremermann, Prager Straße 49,
Otto Schurig, Prager Straße 39,
G. A. Ludwig, Marienstraße 9.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Waffelbruch

(großtäglich) in Tüten à 50 Pf. zu haben
jeden Freitag im

Kontor der Wiener Waffelfabrik
W. Hromadka & Jäger Nachf.,
Dresden-Plauen, Hofmühlenstraße 14/16.

Spezialgeschäft:

Spiegel,

Bilder und Rahmungen,

Vergolderei.

Eduard Wetzlich

No. 21. Nur Am See No. 21.

Gr. Musikwerke, Instrumenten- und Saiten-Magazin

von
W. Graebner

(gegr. 1823)

(nahe der Seestraße) 15 Waisenhausstr. 15 (Ecke König),
empfiehlt Phonograph, Zymphonion, Rolltöne, Automaten,
Grammophone, Edison-Phonographen und Walzen u.
Platten von 75 Pf. an. Violinen von berühmten Meistern,
Trommeln, Harmonicas, Gitarren, amerif. Zithern,
Mandolinen, Schweizer Musikerwerke, mechan. Vögel mit
Naturgesang u. Reverbaturen prompt.

Pianinos von 8 M. an zu verkaufen.

Neuheit: Orphobella, neuester Pianospiel-Accordat.

Zum Markte von Sonntag 11 Uhr an
Ziehharmonikas und Mundharmonikas
zu billigstem Preis.



Zugampeln

für Gas und elektr. Licht,
retzende neue Muster,
von 15 M. an.

E. Kreinsen Nachf.

Röntgen, Hofliefer.

20 Prager Straße 20.

Milchvieh-Verkauf in Niedersedlitz.

Von Sonntag und Montag, den 28. und 29. Oktober stellen wir abermals einen großen Transport

besonders schweres Milchvieh,
hochringend und neuwollend, sowie schöne junge Bullen und
Kälber in Niedersedlitz, Milchhof, Dorfstraße, zu mög-
lich billigen Preisen zum Verkauf. Bestellungen werden gern
entgegengenommen.

Telefon:

Ziegmar 59.

Paul Pinkus & Co.
aus Neustadt bei Chemnitz.

30 Wagen,

neu u. gebraucht, als: Landauer
Landauett, Halbcaissons, Jagd- u.
Parkwagen, American, 2-Gesells-
chaftswagen (à 10 Personen) und
2-Tafelwagen (40-50 Personen)
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Wilh. Mäffert, Vienna.

Ein in der Dresdner Aus-
stellung befindlicher

Vitrinen-Tisch,

1x2 Meter groß, m. Gestell-
glas, in d. bill. Preis von
50 Mf. abzugeben. Off.
erb. u. F. 10293 an die
F. G. Bl.

Adressbuch 1907.

Vorbestellungen auf das Adressbuch werden bei dem unterzeichneten Verlage oder in entrichtenden Preisen bis mit 27. Oktober angenommen.

Adressbuch der Stadt Dresden : 10,- Mf. Ladenpreis;

Adressbuch für Dresden und Vororte : 12,- " "

Dieselbe Ausgabe in 2 Bänden gebunden : 18,- " "

Adressbuch der Vororte : 3,50 " "

Neuer ist eine Ausgabe des Adressbuchs für Dresden und Vororte auf Schreibpapier, in Bookleden mit Messingdecken gebunden, zu haben. Auf die Einbandseite wird der Name der Firma, des Hotels u. l. w. aufgedruckt. Der Vorbestellpreis dieser Ausgabe beträgt 18 Mf., der Ladenpreis 21 Mf. Dieselbe Ausgabe in 2 Bänden 24 bes.

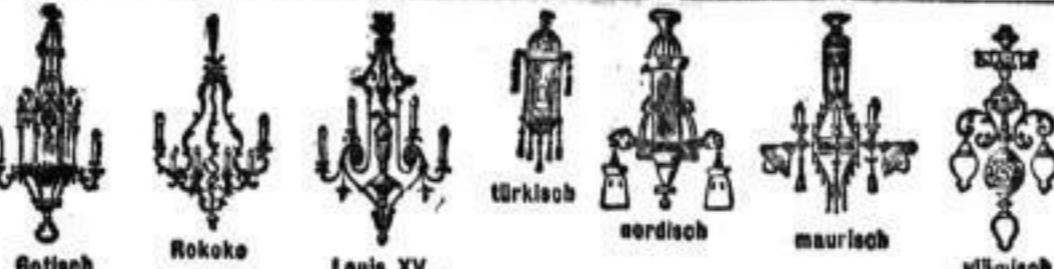
27 Mf.

Vom 29. Oktober ab werden Bestellungen nur zu den erhöhten Ladenpreisen angenommen.

Die Ausgabe des Adressbuchs erfolgt in den ersten Tagen des Monats Januar und werden dieselben auf Wunsch gegen eine Zustellungsgabe von 25 Pf. portofrei zugesandt. Den im voraus bestellten Adressbüchern wird ein vom Stadtmessungsamt entworferne Stadtplan beigegeben.

Berlag des Adressbuchs für Dresden und seine Vororte.

Buchdruckerei der Dr. Günthers Stiftung, Breitestr. 9.



Lichtanlagen für elektrisch und Gas.

Billige, zuverlässige, einfache Bedienung.

Ebeling & Croener, Königl. Hoflieferanten, Dresden, Bankstraße 11.

Alkoholfreie garantiert naturreine Fruchtsäfte

Obstsaft I
II
Kirschsaft
Johannisbeersaft
Erdbeersaft
Zitronensaft (mit An-
wendung zur Zitronenkur)
von

J. Flach & Cie.,
Geestemünde, Barr. i. El.
Lieferanten der Kaiserlichen
Marine.

In allen geeigneten Ge-
schäften erhältlich wo nicht,
durch die Hauptlieferalage

Moritz Canzler,
Dresden-Alt. 9,
Dresdner 4/6, nächst dem
Bismarck-Palace, T. 4300.
Verkauf natürlicher
Mineralwasser.

Aromatique Fl. 1,25

Goldwasser Fl. 1,25.

Kurfürstl. Magenbitter

a fl. 1,25, bei 3 fl. 1,10.
Müller & Groeschke,
Röntgen-Johann-Str. 11.

Parkett-Reinigungs-
Anstalt „Saxonia“,
Marshallstr. 53. Fernspr. 3387.



Altertum.

Zu verkaufen mehrere alte, reich
gezogne Truhnen in verschieden
Größen, ca. 200 Jahre alt, zwei
alte eisene Kleiderdräufe,
reich in Figuren gestochen, sowie
ein Holländer Schrank mit
schwarzem Ebenholz ausgestattet.

Fr. Wendler,
Freiburg a. d. Elbe.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert,
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 40

Höchste Preise

für gebr. Kleider, Möbel u.
zehn Schreiner, Siegherr, 11.
Laden.

Koffer



in Nährohplatten und Holz,
in großer Auswahl

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Solide Ausführung.
Hoffmann Fabrik
Richard Hänel,
Bünniger Str. 5.



Schirme

werden in einigen Stunden
repariert und bezogen.

G. A. Petschke,
Wildstrudelstraße 17
Pragerstraße 46 und
Amalienstraße 7.

Dauerbrandöfen,



Petroleum- Heizöfen,

garantiert
geruchfrei,
empfiehlt zu
herabgesetzten
Preisen

O. Hübschmann,
Victoriastraße 5.

Rokoko- Möbel,

Rush. u. Mahag. m. Broc.,
Polster-Garnituren m. franz.
Seidenbezügen, in elegant. Mustern
empfiehlt billigst

C. Leonhardt, Am See 31.

Dessert-Weine,

vorläufig noch ohne den seit
1.3. 06 in Kraft getretenen
erhöhten Zoll:

ff. Somos-Nussfl. fl. 85 A

Wino Vermouth 100 A

Portwein 180, 150, 125, 100 u. 90

Madiera (Santa Cruz), 95 A

Acetum, gall. Malaga, 120 A

alles ab 10% sofort bar zuünd.

überdies 13 Minuten statt 12!

Karl Bahmann,

Waisenhausstr. 8 u. Centr.-E.

Butter-Abschlag!

Butter verbind. zu billigt. Preisen

L. Thurner, Wilm a. D.



pro Woche

kostet leihweise
frei ins Haus

Mappe A

4. Klasse

enthaltend

Land und Meer

Gartenlaube

Fliedende Blätter

Universum

Buch für Alle

Daheim

Deutsche Romanzeitung

Welt und Haus

Bazar

Berliner Illustr. Zeitung

Für Haus,

Franken & Lang

JOURNAL-LESE-ZIRKEL

FRANKEN & LANG

Trompeterstr. 18

Fernspr. 4332

Berantwortlicher Redakteur:
Armin Lendorff in Dresden.
Sprechzeit: 1/25-6 Uhr nachm.

Börsen- und Handelsstelle.

Berlin. (Bris.-Tel.) Die Börse zeigte entschieden schwache Grundstimmung. In London und Paris wird eine Diskont-Erhöhung befürchtet; in London wird für Gold zu Prolongationszwecken ein Sündfuß von 15 Prozent verlangt. In der Pariser Börse vertilgte das Gerücht, daß der russische Ministerpräsident Stolypin demissionieren würde; davorhin waren russische Werte stark gebrückt. Um hierigen Märkte legten russische Bankaktien um 1/4, russische Renten um 0,40 Prozent niedriger ein. Die New Yorker Börse war anfangs schwach auf Auswärtsbörsen von amerikanischen Werten in London; internationale erste Häuser brachten schließlich der New Yorker Börse eine Erholung. Am hierigen Märkte legten von Bananen Dresden Bank 1%, Deutsche Bank und Düsseldorf Bank 1, Handelsanteile 1/2, Österreichische Kreditanstalten 1/2 Prozent niedriger ein. Montanpapiere waren um 1 bis 1 1/2 Prozent gebrückt, Deutsch-Luxemburger 3 Prozent nachgebend. Von Bahnen gingen Kanada um 2, Baltimore und Pennsylvania um 1 Prozent zurück. Auch die übrigen Bahnen waren meist gebrückt. Dagegen zogen Norddeutsche Lloyd 1 Prozent an. Fremde Renten stell. und schwächer, heimische unkenntlich behauptet. Die Börse schwächte durchweg schwach. Der Privatdiskont erstmals sich um 1/2, an 5 Prozent. — Am Getreidemarkt war das Geschäft belanglos und das wenige vorhandene Interesse beschrankte sich auf Roggen; Oktober-Dieserungen blieben fest, während Dezember-Roggen mehr auf Realisierungen angeboten war und im Preise um 0,50 bis 0,75 Mark nachgab. Dadurch ist das bisherige Dezember-Deport größer geworden; die feste Haltung des Oktobertermins wurde mit einiger Beständigkeit erstickt, der bei dem bewußten kleinen Anlandsangebot schwer zu entsprechen ist. Überdies ist der in den letzten Tagen auf Lieferung angekündigte Roggen zum großen Teile unkontraktlich gewesen. An der Börse nimmt man an, daß bei Fortdauer des harten Wetters bald größere Aufzubringen in die Wege geleitet werden dürften. Weizen, der fast gar nicht umgekehrt wurde, ging im Anschluß an die mitternen Wiedergabe aus Frankreich und Nordamerika um 0,25 bis 0,50 Mark zurück. Die feste Haltung der Berliner Börse, wo die Weizenpreise um 10 Heller gefüllt sind, blieb unbeachtet. Hafer ziemlich fest. Mais unverändert. Rüböl gab 30 Pf. nach. — **Wetter:** Trübe, Nordostwind.

* **Dresdner Börse** vom 26. Oktober. Die heute an der Berliner Börse auf allen Gebieten erneut ausgebrochene erhebliche Abschwächung bewirkte am hierigen Platze gleichfalls eine ziemlich starke Stimme, wodurch die Kurse wieder mehr oder weniger recht unruhig verlaufen würden. So bemerkte man bei Maschinen- und Fabrikationsgeräten mit 111% (- 1%), Jacobit mit 74% (- 1%), Baumwolle mit 175% (- 0,50%), Seid mit 184,90% (- 1,10%) und Wandervor mit 250% (- 2%). Für Schmiede bewilligte man dagegen 123,75% (+ 1,25%) und für Gußstahlbau 147% (+ 0,50%). Von elektrischen Werten traten Cefleto zu 77,50% (- 1%) und Zöllinger Elektroanlagen zu 132,50% (- 0,25%) in Verkehr. Von den allgemeinen Wettigkeiten soll gar nicht im Wettbewerb gegangen werden Brauereien, von denen Bergbrauerei Bielefeld und Rigi B. zu den gebrügten Kurzen, sowie Blauenthaler Lagerfass zu 129% (- 0,80%) Befragt wurden. Bei Transportwerken interessierte man sich für Sachs. Strohgabn zu 148% (+ 1%) und für Vereinigte Elbe-Werke zu 137% (- 1%). Die Aktien der Bahnen, Baugesellschaften und Papier- u. Z. haben weiter auch deutl. keine Umfrage und nur geringfügige Kurzveränderungen auf, während sich bei feramischen Werten, sowie diversen Industrie-Aktien die Umfrage auf Steingutfabrik Schneidewitz zu 245% (- 0,25%) Baumwollspinnerei Trojau zu 170% (unverändert) und auf Haas zu 184% (+ 3%) befürchtete. Das Geschäft auf dem Baumarkt bewegte sich bei fast unveränderten Kurzen in sehr engbegrenzten Bahnen.

* **Am Markt in Bischöfswerda.** In der am 16. November abzuholenden außerordentlichen Generalversammlung soll Befehl gegeben werden über die Zusammensetzung der 140 Stuhl Interimskommission zu den Aktien zu 200 M., auf die gegenwärtig 50 % des Nominalwertes mit 150 M. eingezahlt worden sind, in 30 Stuhl Interimskommissionen vom Nominalwert von 1000 M., auf die bis jetzt ebenfalls 50 % mit 500 M. eingezahlt worden sind.

* **Kirchhof Koppel, Aktiengesellschaft** in Berlin. Der Aufsichtsrat hat in seiner ges. am 16. November auf Grund der ihm durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. Juli erteilten ermächtigung bestimmt, die Errichtung des Grundkapitals um 1 Million Mark mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1907 nunmehr durchzuführen. Die Aktien sollen den alten Aktionären unmittelbar zu 140 % abzüglich 4 % Stichzins vom Tage der Einzahlung ab bis zum 1. Januar mit der Verpflichtung der sofortigen Befolgung zum sofortigen Verkauf angeboten werden, berichtet, daß auf 9 alte Aktien eine neue entfällt.

* **Eine neue Brauerei-Aktien-Gesellschaft.** Wie das "B. T." erklärt, wird die renommierte Bierbrauerei A. Schäffer in Kiel in eine Aktiengesellschaft umgedeutet. An der Transaktion sind bereitwillig die Nationalbank für Deutschland, die Bank für Brauindustrie und das Bankhaus Gehr. Arnhold in Dresden. Der Aktien-Gehalt beträgt etwa 70 000 Stück. Die Brauerei A. Schäffer in Kiel gehört zu den ältesten Brauereien Deutschlands; die Anlässe des Unternehmens reichen mehr als 250 Jahre zurück.

* **Kulmbacher Exportbrauerei "Rödenschof".** K. & C. in Kulmbach. Vermögensaufzähle schätzen die Dividende für 1906/07 auf 10% (v. i. B.).

* **Zuckerfabrik Köthsdorf.** Ein Komitorium, an dem die Diskontgesellschaft beteiligt ist, kauft von der Zuckerfabrik Köthsdorf ein Terrain von 700 Morgen zum Preise von 3200 M. pro Morgen zum Braunkohlenabbau. Das Gefüretareal der Köthsdorfer Zuckerfabrik beträgt 4000 Morgen eigene und 4000 Morgen gepachtete Felder, von denen sich ein erheblicher Teil als braunkohlenhaltig erwiesen hat. Die Grundstücke der Gesellschaft handen in der Bilanz vom 31. März d. J. einschließlich 124 110 M. Gehäugetar mit 3 944 650 M. zu Buch.

* **Die erste Villener Aktienbrauerei** schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 140 R. vor (i. B. 120 R.).

* **Eine finanzielle Intervention** des Bank von Frankreich. Die Hilfe in der Geldnot kommt von der Seite, auf welche die ersten Hoffnungen gesetzt worden sind. Die Bank von Frankreich wird der Bank von England die nötigen Goldmengen zur Verfügung stellen und dadurch weitere einschränkende Erhöhungen des Sündfußes, welche bei einer weiteren Schwächung des Standes der englischen Bank erforderlich gewesen wären, verhindern. Aus Paris wird nämlich gemeldet, daß die englische Bank sich der Unterstützung der Banque de France versichert hat. Die Bank von Frankreich wird im Falle eines Millionen Pfund Gold der Bank von England zur Verfügung stellen. Diese wichtige Meldung zeigt, so bemerkt die "Neue Fr. Pres.", daß die beiden großen Notensteinen des westlichen

Europa vereint zur Abwehr des amerikanischen Geldbedarfs vorgehen wollen. Die Bank von Frankreich wird der Bank von England für den Fall des Bedarfs sechs Millionen Pfund Gold wahrscheinlich für einige Monate leihen. Sie hat bereits einmal in ähnlicher Weise interviert und kann dem englischen Markt einen sehr nützlichen Dienst geleisten. Im November 1890, in der Baring-Krise, dat die Bank von Frankreich das Bank von England drei Millionen Pfund Gold leihen ließ. Damals drohte die Gefahr einer sehr einschneidenden Finanzschwäche, und bei der Bank von England erwog man die Suspensionsregelung des Banknoten. Durch das Golddarlehen der Bank von Frankreich wurde diese leichte Eventualität vermieden und der Sündfuß nicht über sechs Prozent erhobt. Das gewährte Golddarlehen wurde dann im Frühjahr 1891 in mehreren Raten zurückgezahlt. Die gegenwärtige Intervention der Bank von Frankreich wäre, wenn sie zu stande kommt, den zweiten Betrag, der damals überlassen wurde, umfassen. Die Bank von Frankreich ist zu einer solchen Intervention leicht in der Lage. Ihr Goldvorrat ist ein enormer und verträgt auch eine auf halbe Verminderung. Nach ihrem letzten Auswurf hatte die Bank von Frankreich 222 Millionen Francs oder 112 Millionen Pfund Gold in ihren Kassen. Ihre Golddecke ist mehr als viermal so groß als jener der Bank von England, und eine Abgabe von sechs Millionen Pfund bedeutet nur eine Schwächung von 5, Prozent. Die Gewöhnung eines solchen Golddarlehens bringt auch für die Bank von Frankreich und die französische Volkswirtschaft wichtige Vorteile. Wenn die Diskontterhöhung in England vermieden werden kann, so wird die Bank von Frankreich der Notwendigkeit enthoben, ihre defensivische Rate erheblich einzufügen, und eine solche Intervention ist geeignet, der internationalen Geldknappheit, wenigstens in Europa, die Spur abzutrennen. Es ist übrigens gar nicht ausgemacht, daß es wirklich zur effektiven Bedeutung des ganzen Golddarlehens von Frankreich nach London kommen wird; unter Umständen kann schon die bloße Versetzung der Gewährung des Darlehens den Zweck erfüllen, oder die Bank von England kann ohne direkten Bezug des Goldes anderweitig über ihr Partikel Goldvermögen verfügen.

* **Auf dem am heutigen Donnerstag abgeschlossenen Dresden**

Niederösterreich waren noch amtierende Rechnungshof und 116 Stuhl Schiedsgerichte sowie 112 Räder, und zwar ausdrücklich Höhe oder zusammen 2870 Schiedsgerichte zum Verkauf genehmigt. Dieser Aufschwung überwog jenen vom vorherigen Kleinstmarkt um 61 Stücke. Die Stoffe waren in Markt für 50 kg. nachdrücklich vereinbart. Räder: 1. kleinste Wahl (Goldmünzmaß) mit 14,50 Pfund 67-68 Lebengewicht und 87-90 Schlachtkörper, 2. mittlere Wahl und gute Saufässer 55-56 Lebengewicht und 82-85 Schlachtkörper, 3. geringe Saufässer 47-48 Lebengewicht und 76-81 Schlachtkörper. Schweine: 1. vollfleischige der reinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 56-57 Lebengewicht und 76-77 Schlachtkörper mit 47-50 Lebengewicht und 76-78 Schlachtkörper, 2. kleinste 54-55 Lebengewicht und 72-75 Schlachtkörper und 3. geringe entmischte sowie Sauen und Eber 50-51 Lebengewicht und 68-71 Schlachtkörper. NB. Ausnahmenrechte über Rotz. Für Rinder und Schweine wurden stets die Preise angezeigt wie auf dem diesmaligen Hauptmarkt. Geschäftsgang in Rädern mittel, in Schweinen waren sehr langsam. Unverkauft sind sieben gebildet: 2 Kühe, 68 Schafe sowie 123 Schweine.

Ban-Düsseldorf. Reichsbank 6 Proz. Lombardobank 7 Proz. Kämmer- und Kons. Bank 5 Proz. Reichsb. 5 Proz. London 5 Proz. Paris 3 Proz. Petersburg 7 Proz. Wien 4 Proz.

Leipzig. 25. Oktober.

3% Sachs. Rente 85,- B. Nordb. Gold 10,20 Clermont 112,- v. 1865 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Gleisn. 131,75 v. 52 68 31% gr. 99,60 Dug-Bobb. 2. Pt. 108,50 Hartmann 130,- v. 60 31% fl. 99,60 Hessen-Br. 99,25 Schönherr 250,-

Böhm.-Itali. 100,90 Dt. 1. Kl. 1. Pt. - Sonderm. & Stier 114,50

Vanderhoff 100,20 Dürkheim. B. 128,25 Schneidersmann 112,50

Dresden, Mai 1875 97,- v. 2. Kl. 1. Kl. 173,60 Neumann-Witt. 325,-

Erbl. 31. J. 1875 97,- v. 2. Kl. 1. Kl. 187,50 Schönb. 325,-

von 1867 97,- v. 2. Kl. 1. Kl. 198,- Schönb. 330,-

1875-79 100,- Sachs. Bank 134,50 Schönb. 340,-

1882 100,- Sachs. Bank 134,50 Schönb. 345,-

1883 100,- Sachs. Bank 134,50 Schönb. 350,-

Deutsch. Bank 85,- Spitaler Bank 106,50 Schönb. & Solzer 347,-

Augs.-Sept. 31% 93,30 Bank. Augs. 124,- Schönb. & Schulz 322,-

1884, Gewerb. 100,- Schönb. & Schulz 322,-

1885 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1886 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1887 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1888 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1889 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1890 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1891 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1892 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1893 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1894 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1895 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1896 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1897 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1898 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1899 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1900 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1901 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1902 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1903 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1904 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1905 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1906 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1907 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1908 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1909 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1910 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1911 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1912 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1913 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1914 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1915 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1916 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1917 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1918 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1919 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1920 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1921 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

1922 3% 93,25 Bischöf. 96,- 99,50 Schönb. & Schulz 322,-

Dresdner Bankverein

Leipzig
Dresden
Chemnitz

Dresden

Waisenhausstrasse 21 — Auguststrasse 23

Kronenstrasse 24
Reserven: Mark 2 000 000

Aktienkapital: Mark 21 000 000

übernimmt die Durchführung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte und empfiehlt sich besonders zum An- und Verkauf von in- und ausländischen Wertpapieren und Geldsorten, zur Eröffnung von Konto-Konten, Annahme von Bareinlagen zur Verwendung, Coupons-Einlösung, Aufbewahrung und Verwaltung von Kärtchen, Vermögens-Kontrolle, Vermietung einzelner Schrankfächer in feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammern.

so in Säcken mindestens.
Alle Summe lautet auf Gold, wo keine andere Bezeichnung steht.

Surzettel der Dresdner Börse vom 25. Oktober 1906.

Summe lautet auf Gold, wo keine andere Bezeichnung steht.

Staatspapiere und Bonds.

Deutsche Staatsanleihen.

Reichsanleihe m. 85,80

do. alte m. 97,75 bis 98

Sächs. Rente à 5000 m. 85,90 bis 95

do. à 3000 m. 85,90 bis 95

do. à 1000 m. 85,90 bis 95

do. à 500 m. 85

do. à 300 m. 87—88

do. à 200 u. 100 m. 87—88

do. 1867 große m. 99,40

do. 1867 kleine m. 99,40

Üb.-S. Sitz. Giften. d. m. 99,50 bis 98

do. 1862 68 Heine m. 99,60 bis 95

do. 1862 68 Heine m. 99,60 bis 95

do. 1867 große m. 99,40

do. 1867 kleine m. 99,40

Üb.-S. Sitz. Giften. d. m. 99,50 bis 98

do. 1862 68 Heine m. 99,60 bis 95

do. 1862 68 Heine m. 99,60 bis 95

do. 1867 große m. 99,40

do. 1867 kleine m. 99,40

Bauernliche Anleihe m. —

Stadtbriefen.

Dresdner v. 1871 m. —

do. 1875 m. 96,50

do. 1886 m. 96,40 bis 95

do. 1893 m. —

do. 1900 m. 97—98

do. 1905 m. 96,40 bis 95

do. 1900 m. 102,30 bis 95

G. Obh. Dts. St. Str. 1892 97,50 bis 95

do. do. 1898 97,50 bis 95

do. Dr. Str. 1892 97,25

do. do. 1900 97,50 bis 95

Frankfurter Anleihe m. —

Gläubiger Kleinb.) 100—

Gläubiger m. 97,75

Gläubiger m. 100—

Gümpholder m. 100,10

Gläubiger v. 1863 m. 96,80

do. 1874 u. 1879 m. 96,80

do. 1889 m. —

Gläubiger m. 96,50

Gläubiger m. 96,50 bis 95

Gläubiger m. 96,50 bis 95</p